

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1921

264 (10.6.1921) Abendausgabe

Badische Presse

Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat.

Bezugs-Preis: In Karlsruhe: Im Verlage monatlich M. 5.30, frei ins Haus geliefert M. 6.—. Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M. 6.—. Durch die Post einzeln: Auftragsabdr. M. 6.70. Einzelnummer 20 Pfennig.

Anzeigen: Die Spalte Randzeile M. 1.50, auswärts M. 2.—. Die Restzeile M. 7.— an erster Stelle M. 7.50. Bei Wiederholung tarifreter Rabatte, der bei Nichtzahlung des Abos, bei gerichtlichem Streit und bei anderen außer Kraft tritt. Für Anzeigen und Satz der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Am Fall höherer Gewalt hat der Verlag keine Ansprüche bei Verdächtigem oder Nichterhalten der Zeitung.

Druck und Verlag von Ferd. Ziergarten, Badische Zeitung, Gans-Walder-Druckerei, Verantwortl. Redakt. u. Verlagsdirekt. Dr. W. Ziergarten, Baden: I. B. M. Ziergarten, Karlsruhe: I. B. M. Ziergarten, Verleger: I. B. M. Ziergarten, Druck: I. B. M. Ziergarten, Verleger: I. B. M. Ziergarten, Druck: I. B. M. Ziergarten.

Geschäftsstelle: Geschäftsstelle: Nr. 26, Schrillstraße Nr. 309 und 319. Geschäftsstelle: Geschäftsstelle: Nr. 26, Schrillstraße Nr. 309 und 319. Geschäftsstelle: Geschäftsstelle: Nr. 26, Schrillstraße Nr. 309 und 319.

Englands Pläne in Oberschlesien.

Autonomie unter Kontrolle des Obersten Rates.

Wir haben in der Mittagsausgabe eine Reuter-Auslassung über die Auffassung der englischen Regierung zur Lage in Oberschlesien wiedergegeben. Nach dem uns jetzt vorliegenden ausführlicheren Bericht ist die in dieser Auslassung enthaltene Spitze gegen Frankreich als der erste Auszug es scheinen ließ. Die englische Regierung hat danach unter allen Umständen die Absicht, die volle Autorität der interalliierten Kommission in Oberschlesien mit allen Mitteln wiederherzustellen. Es wird ausdrücklich festgestellt, daß dem englischen Militärkommissar freie Hand gegeben sei, zu tun, was ihm beliebt, d. h., daß er durch keine Hemmungen von Seiten Verbands sich binden lassen, sondern seine Instruktionen lediglich von der englischen Regierung empfangen soll. Reuter fügt hinzu, daß eine Note, die eine engere Zusammenarbeit zwischen den Alliierten im Sinne der englischen Pläne herbeiführen soll, nach Paris und Rom geschickt worden sei. Man hofft anscheinend in London, gestützt zwar nicht auf eine offizielle Antwort, aber auf ein Telegramm des italienischen und französischen Vertreters, daß man in Rom und Paris sich dem britischen Standpunkt anzunähern bereit sei. Daß man allerdings nicht hoffen darf, daß nach einer Säuberung Oberschlesiens England die deutschen Wünsche voll befriedigen werde, geht aus einer Information der „Chicago Tribune“ hervor, nach der Lord George zwar in militärischer Hinsicht volle Klarheit schaffen will, daß er aber politisch ein Kompromiß zu schaffen gedenkt, mit dem sich die Franzosen einverstanden erklären könnten, das aber für das deutsche Reich die Unklarheit über die Entscheidung, der für uns so lebenswichtigen Frage, auf unbestimmte Zeit verlängern würde. Wir erhalten folgende Meldung:

Paris, 10. Juni. (Eigener Drahtbericht). Die „Chicago Tribune“ legt die Absicht der englischen Regierung, ihre Truppen in Oberschlesien zu verlagern, dahin aus, daß Lord George sich für eine lange Besetzung des Gebietes vorbereitet. Es soll eine Autonomie geschaffen werden, die unter der Kontrolle des Obersten Rates eine gewisse Anzahl von Jahren dauern würde. Man hofft, Frankreichs Widerstand hiergegen zu befechtigen. Die Zustimmung Italiens zu diesem Plan wurde schon gefunden.

Wie aus der oben erwähnten Reuter-Auslassung hervorgeht, glaubt die englische Regierung, daß im Sinne dieses Kompromisses eine Einigung leicht herbeigeführt werden könnte und ist deshalb der Ansicht, daß nun die Zusammenkunft des Obersten Rates nicht länger verzögert zu werden brauche und daß man auch auf den Gedanken einer Sachverständigenkommission verzichten könne.

Die französisch-englischen Verhandlungen.

B. Basel, 10. Juni. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters). Die Tonart des englisch-französischen Notenwechsels über die schlesische Frage hatte ziemlich scharfe angenommen. Die englische Regierung verlangt die strengsten interalliierten Maßnahmen gegen die polnischen Aufständischen und ein dauerndes Zusammenarbeiten zwischen dem General Verond und dem General Henneker.

Die Wiederaufbauverhandlungen.

Paris, 10. Juni. (Eigener Drahtbericht). Die Verhandlungen über die Lieferung deutscher Holzhäuser scheinen sich in die Länge zu ziehen, weil die französische Regierung sich weigert, die verlangten Preise zu bezahlen. Es wurden zunächst Forderungen an den vorgeschlagenen Modellen vorgenommen. Aber auch darüber konnten feinerliche Abmachungen erzielt werden. Infolgedessen wurde beschlossen, einen Ausschuss von französischen Technikern nach Deutschland zu entsenden, die von einem Vertreter des Ministeriums für die betroffenen Gebiete begleitet werden sollen, mit dem Auftrag, in Stuttgart, Berlin und anderen Städten die über die geplanten Holzhäuser gemachten Unterlagen zu veröffentlichen. Auf diese Weise soll man eine Preisherabsetzung zu erlangen und zu einer Preisabstimmung gelangen, die die französischen Industriellen für die gleichen Modelle fordern. Der Ausschuss wird am Samstag abreisen und nach etwa 8 Tagen wieder zurückkehren. Dann erst soll eine Entscheidung getroffen werden.

Die Garantiekommission.

Paris, 10. Juni. (Drahtbericht). Die Mitglieder der Garantiekommission werden am Montag Paris verlassen und nach Berlin abreisen. Die Kommission wird in Berlin mit beiden Regierungen in häufiger treten und ihre Informations- und Kontrollbüros einrichten. Es werden auch gewisse Einzelheiten bezgl. der Vorbereitungen der Obligationen geregelt werden.

Barthou über seine Rheinlandsreise.

V. Basel, 10. Juni. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters). Der französische Kriegsminister Barthou gab gestern den Bericht über die Rheinlandsreise wieder. Die Moral der französischen Truppen in den Rheinländern sei gut, allerdings fehlten sie sich nach Hause. Wenn nicht Unvorhergesehenes eintreffe, würden sie nach im Laufe dieses Monats völlig entlassen werden können. Das sei dem Umstand zu danken, daß die jüngste Jahrestafel 1921 von ausgezeichneter Qualität und bis Ende dieses Monats vollständig ausgebildet werde. Barthou hebt sodann den General Degoutie hervor, der bei den Soldaten sehr beliebt sei und der sich auch die Achtung der Zivilbevölkerung erworben habe. Er selbst sei von dieser Zivilbevölkerung sehr stark empfangen worden. Als großer Beethovenverehrer habe Barthou auch dem Geburtshaus des großen Tonbildners einen Besuch abgestattet und sich dort auf die deutsche Einladung hin ins Besuchsregister eingetragen. Unter seinen Namen habe er die Worte geschrieben: „In meiner Bewunderung für einen großen Genius.“

Die Kemalisten und Frankreich.

e. Straßburg, 10. Juni. Der Pariser Vertreter der „Neuesten Nachrichten“ hatte eine Unterredung mit einem türkischen Diplomaten, der in naher Beziehung zur Regierung von Angora steht. Dieser erklärte in Bezug auf Cilicien, die türkische nationalistische Regierung bestrebe darauf, daß man die Rechte auf die Eisenbahnen anerkenne; es widerstrebe der Kemalistischen Regierung, gewisse Einflüsse an Frankreich abzutreten. Die Türkei habe kein Vertrauen zu England, da es dessen hochfahrende Eroberungspläne bezgl. Konstantinopels kenne, wenn die türkische Regierung an Frankreich gewisse Einflüsse abtrete, so müsse sie dies auch nach England gegenüber tun, was auf keinen Fall beabsichtigt sei.

Die neuen Steuern.

II. Berlin, 10. Juni. (Drahtbericht). Wie der „Volkswagen“ aus parlamentarischen Kreisen erzählt, beabsichtigt die Reichsregierung folgende Steuern einzubringen: Erhöhung der Zuckersteuer auf 100 Mt., der Branntweinsteuer von 800 auf 1000 Mt., Erhöhung der Biersteuer entsprechend der weiteren Entwertung der Mark, Verschärfung der Tabak-, Zigarren- und Zigarettensteuer, Erhöhung der Kohlensteuer, sodas sich der Kohlenpreis mehr dem Weltmarktpreis nähert, Erhöhung der Körperschaftsteuer und Erhöhung des Börsenumsatzsteuempels. Werden diese Steuern vom Reichstag angenommen, so ist noch nicht die Hälfte des vom Reich unbedingt benötigten Bedarfs gedeckt.

Die neue Steuern.

II. Berlin, 10. Juni. (Drahtbericht). Wie der „Volkswagen“ aus parlamentarischen Kreisen erzählt, beabsichtigt die Reichsregierung folgende Steuern einzubringen: Erhöhung der Zuckersteuer auf 100 Mt., der Branntweinsteuer von 800 auf 1000 Mt., Erhöhung der Biersteuer entsprechend der weiteren Entwertung der Mark, Verschärfung der Tabak-, Zigarren- und Zigarettensteuer, Erhöhung der Kohlensteuer, sodas sich der Kohlenpreis mehr dem Weltmarktpreis nähert, Erhöhung der Körperschaftsteuer und Erhöhung des Börsenumsatzsteuempels. Werden diese Steuern vom Reichstag angenommen, so ist noch nicht die Hälfte des vom Reich unbedingt benötigten Bedarfs gedeckt.

Die neue Steuern.

II. Berlin, 10. Juni. (Drahtbericht). Wie der „Volkswagen“ aus parlamentarischen Kreisen erzählt, beabsichtigt die Reichsregierung folgende Steuern einzubringen: Erhöhung der Zuckersteuer auf 100 Mt., der Branntweinsteuer von 800 auf 1000 Mt., Erhöhung der Biersteuer entsprechend der weiteren Entwertung der Mark, Verschärfung der Tabak-, Zigarren- und Zigarettensteuer, Erhöhung der Kohlensteuer, sodas sich der Kohlenpreis mehr dem Weltmarktpreis nähert, Erhöhung der Körperschaftsteuer und Erhöhung des Börsenumsatzsteuempels. Werden diese Steuern vom Reichstag angenommen, so ist noch nicht die Hälfte des vom Reich unbedingt benötigten Bedarfs gedeckt.

Die neue Steuern.

II. Berlin, 10. Juni. (Drahtbericht). Wie der „Volkswagen“ aus parlamentarischen Kreisen erzählt, beabsichtigt die Reichsregierung folgende Steuern einzubringen: Erhöhung der Zuckersteuer auf 100 Mt., der Branntweinsteuer von 800 auf 1000 Mt., Erhöhung der Biersteuer entsprechend der weiteren Entwertung der Mark, Verschärfung der Tabak-, Zigarren- und Zigarettensteuer, Erhöhung der Kohlensteuer, sodas sich der Kohlenpreis mehr dem Weltmarktpreis nähert, Erhöhung der Körperschaftsteuer und Erhöhung des Börsenumsatzsteuempels. Werden diese Steuern vom Reichstag angenommen, so ist noch nicht die Hälfte des vom Reich unbedingt benötigten Bedarfs gedeckt.

Die neue Steuern.

II. Berlin, 10. Juni. (Drahtbericht). Wie der „Volkswagen“ aus parlamentarischen Kreisen erzählt, beabsichtigt die Reichsregierung folgende Steuern einzubringen: Erhöhung der Zuckersteuer auf 100 Mt., der Branntweinsteuer von 800 auf 1000 Mt., Erhöhung der Biersteuer entsprechend der weiteren Entwertung der Mark, Verschärfung der Tabak-, Zigarren- und Zigarettensteuer, Erhöhung der Kohlensteuer, sodas sich der Kohlenpreis mehr dem Weltmarktpreis nähert, Erhöhung der Körperschaftsteuer und Erhöhung des Börsenumsatzsteuempels. Werden diese Steuern vom Reichstag angenommen, so ist noch nicht die Hälfte des vom Reich unbedingt benötigten Bedarfs gedeckt.

Die neue Steuern.

II. Berlin, 10. Juni. (Drahtbericht). Wie der „Volkswagen“ aus parlamentarischen Kreisen erzählt, beabsichtigt die Reichsregierung folgende Steuern einzubringen: Erhöhung der Zuckersteuer auf 100 Mt., der Branntweinsteuer von 800 auf 1000 Mt., Erhöhung der Biersteuer entsprechend der weiteren Entwertung der Mark, Verschärfung der Tabak-, Zigarren- und Zigarettensteuer, Erhöhung der Kohlensteuer, sodas sich der Kohlenpreis mehr dem Weltmarktpreis nähert, Erhöhung der Körperschaftsteuer und Erhöhung des Börsenumsatzsteuempels. Werden diese Steuern vom Reichstag angenommen, so ist noch nicht die Hälfte des vom Reich unbedingt benötigten Bedarfs gedeckt.

Die neue Steuern.

II. Berlin, 10. Juni. (Drahtbericht). Wie der „Volkswagen“ aus parlamentarischen Kreisen erzählt, beabsichtigt die Reichsregierung folgende Steuern einzubringen: Erhöhung der Zuckersteuer auf 100 Mt., der Branntweinsteuer von 800 auf 1000 Mt., Erhöhung der Biersteuer entsprechend der weiteren Entwertung der Mark, Verschärfung der Tabak-, Zigarren- und Zigarettensteuer, Erhöhung der Kohlensteuer, sodas sich der Kohlenpreis mehr dem Weltmarktpreis nähert, Erhöhung der Körperschaftsteuer und Erhöhung des Börsenumsatzsteuempels. Werden diese Steuern vom Reichstag angenommen, so ist noch nicht die Hälfte des vom Reich unbedingt benötigten Bedarfs gedeckt.

Die neue Steuern.

II. Berlin, 10. Juni. (Drahtbericht). Wie der „Volkswagen“ aus parlamentarischen Kreisen erzählt, beabsichtigt die Reichsregierung folgende Steuern einzubringen: Erhöhung der Zuckersteuer auf 100 Mt., der Branntweinsteuer von 800 auf 1000 Mt., Erhöhung der Biersteuer entsprechend der weiteren Entwertung der Mark, Verschärfung der Tabak-, Zigarren- und Zigarettensteuer, Erhöhung der Kohlensteuer, sodas sich der Kohlenpreis mehr dem Weltmarktpreis nähert, Erhöhung der Körperschaftsteuer und Erhöhung des Börsenumsatzsteuempels. Werden diese Steuern vom Reichstag angenommen, so ist noch nicht die Hälfte des vom Reich unbedingt benötigten Bedarfs gedeckt.

Die neue Steuern.

II. Berlin, 10. Juni. (Drahtbericht). Wie der „Volkswagen“ aus parlamentarischen Kreisen erzählt, beabsichtigt die Reichsregierung folgende Steuern einzubringen: Erhöhung der Zuckersteuer auf 100 Mt., der Branntweinsteuer von 800 auf 1000 Mt., Erhöhung der Biersteuer entsprechend der weiteren Entwertung der Mark, Verschärfung der Tabak-, Zigarren- und Zigarettensteuer, Erhöhung der Kohlensteuer, sodas sich der Kohlenpreis mehr dem Weltmarktpreis nähert, Erhöhung der Körperschaftsteuer und Erhöhung des Börsenumsatzsteuempels. Werden diese Steuern vom Reichstag angenommen, so ist noch nicht die Hälfte des vom Reich unbedingt benötigten Bedarfs gedeckt.

Die neue Steuern.

II. Berlin, 10. Juni. (Drahtbericht). Wie der „Volkswagen“ aus parlamentarischen Kreisen erzählt, beabsichtigt die Reichsregierung folgende Steuern einzubringen: Erhöhung der Zuckersteuer auf 100 Mt., der Branntweinsteuer von 800 auf 1000 Mt., Erhöhung der Biersteuer entsprechend der weiteren Entwertung der Mark, Verschärfung der Tabak-, Zigarren- und Zigarettensteuer, Erhöhung der Kohlensteuer, sodas sich der Kohlenpreis mehr dem Weltmarktpreis nähert, Erhöhung der Körperschaftsteuer und Erhöhung des Börsenumsatzsteuempels. Werden diese Steuern vom Reichstag angenommen, so ist noch nicht die Hälfte des vom Reich unbedingt benötigten Bedarfs gedeckt.

Die neue Steuern.

II. Berlin, 10. Juni. (Drahtbericht). Wie der „Volkswagen“ aus parlamentarischen Kreisen erzählt, beabsichtigt die Reichsregierung folgende Steuern einzubringen: Erhöhung der Zuckersteuer auf 100 Mt., der Branntweinsteuer von 800 auf 1000 Mt., Erhöhung der Biersteuer entsprechend der weiteren Entwertung der Mark, Verschärfung der Tabak-, Zigarren- und Zigarettensteuer, Erhöhung der Kohlensteuer, sodas sich der Kohlenpreis mehr dem Weltmarktpreis nähert, Erhöhung der Körperschaftsteuer und Erhöhung des Börsenumsatzsteuempels. Werden diese Steuern vom Reichstag angenommen, so ist noch nicht die Hälfte des vom Reich unbedingt benötigten Bedarfs gedeckt.

Die neue Steuern.

II. Berlin, 10. Juni. (Drahtbericht). Wie der „Volkswagen“ aus parlamentarischen Kreisen erzählt, beabsichtigt die Reichsregierung folgende Steuern einzubringen: Erhöhung der Zuckersteuer auf 100 Mt., der Branntweinsteuer von 800 auf 1000 Mt., Erhöhung der Biersteuer entsprechend der weiteren Entwertung der Mark, Verschärfung der Tabak-, Zigarren- und Zigarettensteuer, Erhöhung der Kohlensteuer, sodas sich der Kohlenpreis mehr dem Weltmarktpreis nähert, Erhöhung der Körperschaftsteuer und Erhöhung des Börsenumsatzsteuempels. Werden diese Steuern vom Reichstag angenommen, so ist noch nicht die Hälfte des vom Reich unbedingt benötigten Bedarfs gedeckt.

Die neue Steuern.

II. Berlin, 10. Juni. (Drahtbericht). Wie der „Volkswagen“ aus parlamentarischen Kreisen erzählt, beabsichtigt die Reichsregierung folgende Steuern einzubringen: Erhöhung der Zuckersteuer auf 100 Mt., der Branntweinsteuer von 800 auf 1000 Mt., Erhöhung der Biersteuer entsprechend der weiteren Entwertung der Mark, Verschärfung der Tabak-, Zigarren- und Zigarettensteuer, Erhöhung der Kohlensteuer, sodas sich der Kohlenpreis mehr dem Weltmarktpreis nähert, Erhöhung der Körperschaftsteuer und Erhöhung des Börsenumsatzsteuempels. Werden diese Steuern vom Reichstag angenommen, so ist noch nicht die Hälfte des vom Reich unbedingt benötigten Bedarfs gedeckt.

Die neue Steuern.

II. Berlin, 10. Juni. (Drahtbericht). Wie der „Volkswagen“ aus parlamentarischen Kreisen erzählt, beabsichtigt die Reichsregierung folgende Steuern einzubringen: Erhöhung der Zuckersteuer auf 100 Mt., der Branntweinsteuer von 800 auf 1000 Mt., Erhöhung der Biersteuer entsprechend der weiteren Entwertung der Mark, Verschärfung der Tabak-, Zigarren- und Zigarettensteuer, Erhöhung der Kohlensteuer, sodas sich der Kohlenpreis mehr dem Weltmarktpreis nähert, Erhöhung der Körperschaftsteuer und Erhöhung des Börsenumsatzsteuempels. Werden diese Steuern vom Reichstag angenommen, so ist noch nicht die Hälfte des vom Reich unbedingt benötigten Bedarfs gedeckt.

Umschau.

10. Juni 1921.

Die Konferenz von Boulogne ist abgefaßt, nach definitiver abgefaßt ist nach Informationen aus amtlichen englischen Kreisen die Vertiefung der englisch-französischen Entente, bezw. ihre Umänderung in einen besonderen Bündnisvertrag. Da Frankreich zu erkennen gegeben hatte, daß es bei der Abschließung eines solchen Bündnisses die englische Politik im Orient unterstützen werde, so ist die Ablehnung doppelt interessant, da zur gleichen Zeit England in der Orientpolitik eine energische Wendung vollzogen hat. In Konstantinopel wird eine englische Flottenabteilung unter der Führung eines Leberdreadnoughts für die kommende Woche erwartet und von London aus wird erklärt, daß diese Abteilung den Auftrag hätte, die Häfen des Schwarzen Meeres zu blockieren und die Landung griechischer Truppen zu verhindern. Die Kemalisten sollen sich nämlich eine Reihe von Uebergriffen gegen Britische Unterthanen und britisches Eigentum erlaubt haben, unter anderem die Hinrichtung eines der englischen Staatsbeamten unterstehenden Inders. Die Kemalisten sollen mit einem Eintritt Großbritanniens in den griechisch-türkischen Krieg, natürlich auf Seite der Griechen, rechnen. Tatsächlich haben die Engländer an die Regierung von Angora eine Note gerichtet, die einen Ultimatum zum Verwechseln ähnlich sieht. Umso bemerkenswerter ist es, daß England kurzerhand auf den Bündnisvertrag und damit auf die französische Unterstützung im Orient verzichtet; das Abflauen der englischen Bergarbeiterbewegung scheint die englische Außenpolitik wieder sehr aktiv gemacht zu haben. Es wäre auch möglich und erklärlich, daß man sich in London über die französischen Aktionen auf dem Balkan und im nahen Orient ärgert; zugleich mit der Nachricht von der englischen Flottendemonstration kam nämlich ein Bericht aus Prag, der von dem endgültigen Abschluß einer politischen und militärischen Konvention zwischen Jugoslawien und Rumänien spricht. Damit ist einerseits die kleine Entente weiter ausgebaut, da ja schon bisher Verträge Rumäniens mit Jugoslawien und der Tschechoslowakei bestanden, andererseits aber steht die Sache heute, da inzwischen Rumänien eine Militärkonvention mit Polen eingegangen ist, immerhin etwas anders als vor einem Jahre, als der tschechische Außenminister Beneš die kleine Entente schuf und Tadeusz Jozefowicz, ein tüchtiger Mann Frankreichs, bei seinen Bemühungen, Polen an die kleine Entente anzunähern, von Prag aus eine deutliche Mißstimmung über die Bemühungen der Franzosen, die kleine Entente in ihr Fahrwasser herüberzulenken, dauern schon ein gutes halbes Jahr und sind sowohl wegen der ober-schlesischen, wie wegen der Anschließfrage für Deutschland durchaus nicht gleichgültig. Da sowohl die Tschechoslowakei wie auch Jugoslawien tatsächlich keine gemeinsamen Interessen mit Frankreich oder Polen haben, so mußte man wohl beiden die Sache abkaufen. Der Preis für die Tschechoslowakei ist noch nicht bekannt, der für Jugoslawien liegt an der Adria und am Ägäischen Meer. Es scheint, daß man den Jugoslawen das heute griechische Saloniki, vielleicht auch Teile der von den Bulgaren im Frieden von Neuilly aufgegebenen thrakischen Küste in Aussicht gestellt hat. Es ist jedenfalls bezeichnend, daß anlässlich des vor einigen Tagen erfolgten Besuchs eines bulgarischen Ministers in Belgrad das führende und teilweise offiziöse belgradische Handelsblatt, das sich bisher Bulgarien gegenüber sehr kühl benommen hat, auf die Möglichkeiten eines kommenden Zusammenstoßes Jugoslawiens und Bulgariens zu einem südslawischen Bundesstaat hinwies und dabei die Gelegenheit wahr nahm, für diesen Staat Saloniki und die thrakische Küste zu reklamieren. Diese Bewegung, die von Standpunkt der Südslawen aus nur natürlich ist, da das gesamte Hinterland Salonikis zu Jugoslawien gehört, richtet sich gegen Griechenland und damit indirekt gegen England, dessen Stellung in Konstantinopel und in den Meerengen (die Dardanellen sind ein zweites Gibraltar) jedenfalls leichter zu halten ist, wenn Konstantinopel an griechisches Gebiet grenzt und wenn das Ägäische Meer ein griechisches Binnenmeer bleibt, als wenn ein großer Südslawischer Staat bis vor die Tore Konstantinopels reicht und die Traditionen der slavischen Sehnsucht nach dem „Sarıgrad“ am Goldenen Horn übernimmt. Denn Griechenland ist ein englischer Vasallenstaat und bei seiner enormen Küstenentwicklung England völlig preisgegeben; ein südslawischer Staat aber wäre England gegenüber weit selbständiger, zumal wenn er, wie heute, durch Frankreich ermutigt wird. Das angesichts dieser Tatsache und angesichts der doch wohl vorhandenen Sympathien Frankreichs für die Kemalisten, die auf der Londoner Konferenz deutlich zu Tage getreten sind, in England schwere Verstimmung gegen Frankreich herrscht, ist wohl zu begreifen. Wie man sieht, hat diese Verstimmung weit weniger als man in Deutschland anzunehmen geneigt wäre, in den Meinungsverschiedenheiten über Oberschlesien ihre wahre Ursache. Man darf nicht vergessen, daß für die englische, weit ausgreifende Politik, deren Pläne ganze Kontinente umfassen, Oberschlesien nicht mehr ist als ein nicht einmal sehr bedeutender Punkt auf der Landkarte, und was für die Lösung der schlesischen Frage im deutschen Sinne besonders gefährlich ist, vielleicht auch nicht mehr als ein politisches Handelsobjekt, mit dem man den im Orient so unangenehm spürbaren französischen Druck durch Gegendruck erwidern kann. Vom deutschen Standpunkt aus ist zu den Problemen des nahen Ostens noch zu sagen, daß die Einigung der südslawischen Stämme zu einem großen Bundesstaat für uns aus wirtschaftlichen Gründen sehr errentlich wäre, und daß wir den Drang dieses Volkes nach dem ihm geographisch und wirtschaftlich, wenn auch nicht an allen Stellen national unbedingt zugehörigen Ausgang ans Ägäische Meer nur verstehen und billigen können. Gelangt die südslawische Nation nach Saloniki, so wäre damit die für Deutschland nicht gleichgültige Gefahr abgewendet, daß die kleine Entente sich von Italien trennt und ganz ins französische Fahrwasser kommt. Denn wenn Jugoslawien Rumänien am Ägäischen Meer bekommt, wird es sich jederzeit über die Adria, also auch über Triest und Fiume, mit Italien gütlich verständigen können; ein durch die Verbindung mit Italien mögliches Selbständigkeit der kleinen Entente gegenüber Frankreich ist aber eine wesentliche Vorbedingung für eine erträgliche und auch den wirtschaftlichen Bedürfnissen des Balkans entgegenkommende Lösung der Anschließfrage. Die Tschechoslowakei, Südslawien und Italien müssen neben Russland die besten Hoffnungen der deutschen Wirtschaftspolitik der nächsten Zeit sein.

Revolutionarität auf einen unabhängigen Abgeordneten.

München, 10. Juni. Auf den unabhängigen Landtagsabgeordneten Garetz wurde heute nach, als er von einer Versammlung, bei der er über „die drohende Verkürzung der Schule“ gesprochen hatte, nach Hause gehen wollte, ein Revolutionarität verübt. Der Abgeordnete wurde durch vier Schüsse am Kopf verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden, wo er inzwischen gestorben ist. Der Täter ist unbekannt.

Die neue Steuern.

II. Berlin, 10. Juni. (Drahtbericht). Wie der „Volkswagen“ aus parlamentarischen Kreisen erzählt, beabsichtigt die Reichsregierung folgende Steuern einzubringen: Erhöhung der Zuckersteuer auf 100 Mt., der Branntweinsteuer von 800 auf 1000 Mt., Erhöhung der Biersteuer entsprechend der weiteren Entwertung der Mark, Verschärfung der Tabak-, Zigarren- und Zigarettensteuer, Erhöhung der Kohlensteuer, sodas sich der Kohlenpreis mehr dem Weltmarktpreis nähert, Erhöhung der Körperschaftsteuer und Erhöhung des Börsenumsatzsteuempels. Werden diese Steuern vom Reichstag angenommen, so ist noch nicht die Hälfte des vom Reich unbedingt benötigten Bedarfs gedeckt.

Die neue Steuern.

II. Berlin, 10. Juni. (Drahtbericht). Wie der „Volkswagen“ aus parlamentarischen Kreisen erzählt, beabsichtigt die Reichsregierung folgende Steuern einzubringen: Erhöhung der Zuckersteuer auf 100 Mt., der Branntweinsteuer von 800 auf 1000 Mt., Erhöhung der Biersteuer entsprechend der weiteren Entwertung der Mark, Verschärfung der Tabak-, Zigarren- und Zigarettensteuer, Erhöhung der Kohlensteuer, sodas sich der Kohlenpreis mehr dem Weltmarktpreis nähert, Erhöhung der Körperschaftsteuer und Erhöhung des Börsenumsatzsteuempels. Werden diese Steuern vom Reichstag angenommen, so ist noch nicht die Hälfte des vom Reich unbedingt benötigten Bedarfs gedeckt.

Die neue Steuern.

II. Berlin, 10. Juni. (Drahtbericht). Wie der „Volkswagen“ aus parlamentarischen Kreisen erzählt, beabsichtigt die Reichsregierung folgende Steuern einzubringen: Erhöhung der Zuckersteuer auf 100 Mt., der Branntweinsteuer von 800 auf 1000 Mt., Erhöhung der Biersteuer entsprechend der weiteren Entwertung der Mark, Verschärfung der Tabak-, Zigarren- und Zigarettensteuer, Erhöhung der Kohlensteuer, sodas sich der Kohlenpreis mehr dem Weltmarktpreis nähert, Erhöhung der Körperschaftsteuer und Erhöhung des Börsenumsatzsteuempels. Werden diese Steuern vom Reichstag angenommen, so ist noch nicht die Hälfte des vom Reich unbedingt benötigten Bedarfs gedeckt.

Die neue Steuern.

II. Berlin, 10. Juni. (Drahtbericht). Wie der „Volkswagen“ aus parlamentarischen Kreisen erzählt, beabsichtigt die Reichsregierung folgende Steuern einzubringen: Erhöhung der Zuckersteuer auf 100 Mt., der Branntweinsteuer von 800 auf 1000 Mt., Erhöhung der Biersteuer entsprechend der weiteren Entwertung der Mark, Verschärfung der Tabak-, Zigarren- und Zigarettensteuer, Erhöhung der Kohlensteuer, sodas sich der Kohlenpreis mehr dem Weltmarktpreis nähert, Erhöhung der Körperschaftsteuer und Erhöhung des Börsenumsatzsteuempels. Werden diese Steuern vom Reichstag angenommen, so ist noch nicht die Hälfte des vom Reich unbedingt benötigten Bedarfs gedeckt.

Die neue Steuern.

II. Berlin, 10. Juni. (Drahtbericht). Wie der „Volkswagen“ aus parlamentarischen Kreisen erzählt, beabsichtigt die Reichsregierung folgende Steuern einzubringen: Erhöhung der Zuckersteuer auf 100 Mt., der Branntweinsteuer von 800 auf 1000 Mt., Erhöhung der Biersteuer entsprechend der weiteren Entwertung der Mark, Verschärfung der Tabak-, Zigarren- und Zigarettensteuer, Erhöhung der Kohlensteuer, sodas sich der Kohlenpreis mehr dem Weltmarktpreis nähert, Erhöhung der Körperschaftsteuer und Erhöhung des Börsenumsatzsteuempels. Werden diese Steuern vom Reichstag angenommen, so ist noch nicht die Hälfte des vom Reich unbedingt benötigten Bedarfs gedeckt.

Die neue Steuern.

II. Berlin, 10. Juni. (Drahtbericht). Wie der „Volkswagen“ aus parlamentarischen Kreisen erzählt, beabsichtigt die Reichsregierung folgende Steuern einzubringen: Erhöhung der Zuckersteuer auf 100 Mt., der Branntweinsteuer von 800 auf 1000 Mt., Erhöhung der Biersteuer entsprechend der weiteren Entwertung der Mark, Verschärfung der Tabak-, Zigarren- und Zigarettensteuer, Erhöhung der Kohlensteuer, sodas sich der Kohlenpreis mehr dem Weltmarktpreis nähert, Erhöhung der Körperschaftsteuer und Erhöhung des Börsenumsatzsteuempels. Werden diese Steuern vom Reichstag angenommen, so ist noch nicht die Hälfte des vom Reich unbedingt benötigten Bedarfs gedeckt.

Die neue Steuern.

II. Berlin, 10. Juni. (Drahtbericht). Wie der „Volkswagen“ aus parlamentarischen Kreisen erzählt, beabsichtigt die Reichsregierung folgende Steuern einzubringen: Erhöhung der Zuckersteuer auf 100 Mt., der Branntweinsteuer von 800 auf 1000 Mt., Erhöhung der Biersteuer entsprechend der weiteren Entwertung der Mark, Verschärfung der Tabak-, Zigarren- und Zigarettensteuer, Erhöhung der Kohlensteuer, sodas sich der Kohlenpreis mehr dem Weltmarktpreis nähert, Erhöhung der Körperschaftsteuer und Erhöhung des Börsenumsatzsteuempels. Werden diese Steuern vom Reichstag angenommen, so ist noch nicht die Hälfte des vom Reich unbedingt benötigten Bedarfs gedeckt.

Die neue Steuern.

II. Berlin, 10. Juni. (Drahtbericht). Wie der „Volkswagen“ aus parlamentarischen Kreisen erzählt, beabsichtigt die Reichsregierung folgende Steuern einzubringen: Erhöhung der Zuckersteuer auf 100 Mt., der Branntweinsteuer von 800 auf 1000 Mt., Erhöhung der Biersteuer entsprechend der weiteren Entwertung der Mark, Verschärfung der Tabak-, Zigarren- und Zigarettensteuer, Erhöhung der Kohlensteuer, sodas sich der Kohlenpreis mehr dem Weltmarktpreis nähert, Erhöhung der Körperschaftsteuer und Erhöhung des Börsenumsatzsteuempels. Werden diese Steuern vom Reichstag angenommen, so ist noch nicht die Hälfte des vom Reich unbedingt benötigten Bedarfs gedeckt.

Die neue Steuern.

II. Berlin, 10. Juni. (Drahtbericht). Wie der „Volkswagen“ aus parlamentarischen Kreisen erzählt, beabsichtigt die Reichsregierung folgende Steuern einzubringen: Erhöhung der Zuckersteuer auf 100 Mt., der Branntweinsteuer von 800 auf 1000 Mt., Erhöhung der Biersteuer entsprechend der weiteren Entwertung der Mark, Verschärfung der Tabak-, Zigarren- und Zigarettensteuer, Erhöhung der Kohlensteuer, sodas sich der Kohlenpreis mehr dem Weltmarktpreis nähert, Erhöhung der Körperschaftsteuer und Erhöhung des Börsenumsatzsteuempels. Werden diese Steuern vom Reichstag angenommen, so ist noch nicht die Hälfte des vom Reich unbedingt benötigten Bedarfs gedeckt.

Die neue Steuern.

II. Berlin, 10. Juni. (Drahtbericht). Wie der „Volkswagen“ aus parlamentarischen Kreisen erzählt, beabsichtigt die Reichsregierung folgende Steuern einzubringen: Erhöhung der Zuckersteuer auf 100 Mt., der Branntweinsteuer von 800 auf 1000 Mt., Erhöhung der Biersteuer entsprechend der weiteren Entwertung der Mark, Verschärfung der Tabak-, Zigarren- und Zigarettensteuer, Erhöhung der Kohlensteuer, sodas sich der Kohlenpreis mehr dem Weltmarktpreis nähert, Erhöhung der Körperschaftsteuer und Erhöhung des Börsenumsatzsteuempels. Werden diese Steuern vom Reichstag angenommen, so ist noch nicht die Hälfte des vom Reich unbedingt benötigten Bedarfs gedeckt.

Die neue Steuern.

II. Berlin, 10. Juni. (Drahtbericht). Wie der „Volkswagen“ aus parlamentarischen Kreisen erzählt, beabsichtigt die Reichsregierung folgende Steuern einzubringen: Erhöhung der Zuckersteuer auf 100 Mt., der Branntweinsteuer von 800 auf 1000 Mt., Erhöhung der Biersteuer entsprechend der weiteren Entwertung der Mark, Verschärfung der Tabak-, Zigarren- und Zigarettensteuer, Erhöhung der Kohlensteuer, sodas sich der Kohlenpreis mehr dem Weltmarktpreis nähert, Erhöhung der Körperschaftsteuer und Erhöhung des Börsenumsatzsteuempels. Werden diese Steuern vom Reichstag angenommen, so ist noch nicht die Hälfte des vom Reich unbedingt benötigten Bedarfs gedeckt.

Aus Baden.

Die Aufgaben der Evangelischen Landesynode.

Außer der Regelung der kirchlichen Finanzfragen und der Gehaltsangelegenheiten der Geistlichen hat sich die Evangelische Landesynode noch mit einer Reihe von wichtigen Dingen zu befassen. Der Oberkirchenrat hat der Synode einen Bericht über das sittlich-religiöse Leben in der evangelischen Kirche seit 1914 zu geben, der versammlungsmäßig unter eine ausgiebige Beratung und Besprechung zu kommen hat.

Zur Kirchenernte am Kaiserstuhl.

Die Zweigstelle Freiburg des Badischen Landesprelatsenamt teilt mit, daß bei einer Kontrolle am zweiten Juni in Thringen festgestellt wurde, daß dort bereits am jenem Tage 12 banerliche, drei württembergische und ein preussische Großhändler zum Ankauf von Kirchengeldern erschienen waren.

70. Geburtstag.

Der frühere Stadtkommandant von Karlsruhe, Generalleutnant Karl Freiherr Rink von Balenstein feiert heute Freitag in Freiburg seinen 70. Geburtstag. Am 10. Juni 1851 in Freiburg geboren, trat er am 18. August 1870 in das 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113 in Freiburg ein, in dem er den Krieg gegen Frankreich mitmachte und am 9. März 1872 Offizier wurde.

Ein Wollenbruch und starker Hagelschlag hat besonders schwer die Felder im Gräberfeld gegen Dinstelhausen und im Steigflur gegen Oberlauda heimgesucht. Am Wintergetreide sind Schäden bis 100 Prozent festgestellt.

Waden-Baden, 8. Juni. Hier fand am vergangenen Sonntag eine Konferenz für das Lohnratspersonal der badischen Heil- und Pflegeanstalten statt, welche vom Zentralverband der Gemeindearbeiter und Straßenbahner (Christliche Gewerkschaft) einberufen war.

Waden-Baden, 8. Juni. Wir hatten kürzlich berichtet, daß der Postbeamte Kurt Wengler bei einem Ueberfall durch einen Missetäter in die Lunge verletzt worden sei, daß er verstarb.

Donauinsingen, 6. Juni. In der letzten Bezirksversammlung des landwirtschaftlichen Vereins wurde der übliche Tätigkeits- und Rechenschaftsbericht erstattet.

Theater und Kunst.

Irene Trietsch.

Vortragsabend am 8. Juni im Eintrachtssaal. (Bibel. — Homer. — Goethe.)

Das Auge, das eben das letzte Aufblühen des Sommerabends in sich hineingekaut hatte, das die Bäume vor sich und die Berge am Horizont wunderbar plastisch vor der Dämmerung sah, gewöhnte sich leicht an Arm, Hige und Blendung des Vortragsabends.

gische Gutsinspektor Meier gewählt, nachdem Oberamtmann Weigel — als in der landwirtschaftlichen Vereinstätigkeit weniger einge- arbeitet — den ihm zugehenden Posten abgelehnt hatte.

Bei der Bürgermeisterwahl wurde unser bisheriger Bürgermeister Müller mit großer Stimmenmehrheit wiedergewählt.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 10. Juni 1921.

Bargeldlose Zahlung der Besoldungsbezüge der Beamten.

Durch das Einigenkommen der Banken und Sparkassen hat sich eine wesentliche Verbesserung des Verfahrens bei der bargeldlosen Zahlung der Besoldungsbezüge erreichen lassen.

Mit dieser Maßnahme dürfen die in dieser Richtung vielfach geäußerten Wünsche der Beamten wohl als erfüllt angesehen werden.

70. Geburtstag. Der frühere Stadtkommandant von Karlsruhe, Generalleutnant Karl Freiherr Rink von Balenstein feiert heute Freitag in Freiburg seinen 70. Geburtstag.

Ein Wollenbruch und starker Hagelschlag hat besonders schwer die Felder im Gräberfeld gegen Dinstelhausen und im Steigflur gegen Oberlauda heimgesucht.

Waden-Baden, 8. Juni. Hier fand am vergangenen Sonntag eine Konferenz für das Lohnratspersonal der badischen Heil- und Pflegeanstalten statt.

Waden-Baden, 8. Juni. Wir hatten kürzlich berichtet, daß der Postbeamte Kurt Wengler bei einem Ueberfall durch einen Missetäter in die Lunge verletzt worden sei.

Gerichtszeitung.

Karlsruhe, 8. Juni. Vor der hiesigen Strafkammer wurde heute gegen den in Vorrach anlässigen extrem-radikalen Agitator (früher kommunistisches Mitglied des Bürgerausschusses) unter der Anklage der Beamtentötung (§ 114, St.-G.-B.) verhandelt.

Goethe'schen Gedächtnis die wundervolle Anrufung Gottes aus dem „Westfälischen Duan“ verflocht. Ein kurze Bemerkung: Von den Darstellern und Darstellerinnen unserer Bühne war kaum einer zu bemerken.

Vom Freiburger Stadttheater.

Mit der zu Ende gehenden Spielzeit 1920/21 kann nunmehr wohl auch ein Rückblick auf die Leistungen des Stadttheaters geworfen werden. Wie in anderen deutschen Städten hatte auch das Freiburger Stadttheater durch die schwierige Finanzlage mit einer erheblichen Beschränkung seiner Bewegungsfreiheit zu rechnen.

gen Gerichtshof die Resolution einer in Vorrach abgehaltenen Volksversammlung übermittelt (in der Thiergarten selbst als Redner mittrat), worin angedroht wurde, die Versammlungsteilnehmer mit einer Freiheitsstrafe, nicht ruhig hinnehmen, aber die Verantwortung hierfür müßte der Justiz überlassen bleiben.

Karlsruher Strafkammer.

88 Karlsruhe, 9. Juni. Sitzung der IV Strafkammer. Vorsitzender der Strafkammer: Landgerichtsdirektor Wolf. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Hilfsstaatsanwalt Schneider.

Turnen / Spiel / Sport.

B. Wacker München schlägt Servette Genf 3:2. Der F.C. Würzburg unternimmt zurzeit eine Reise in die Schweiz und spielt wie ein eigener Drahtbericht meldet, gestern Donnerstag in Genf gegen den F.C. Servette.

Wagner-Vollspiele um den Wanderpreis der „Badischen Presse“. Am Samstag, den 11. d. M., abends 7 1/2 Uhr, treffen sich am Sportplatz des B. f. B. Karlsruhe E. C. bei der Leitung des phantastischen Alte-Herren-Mannschaft des F.C. Würzburg.

Table with 6 columns: Stationen, Aufbruch in Meeresniveau, Temperatur, Gefälle, Niederschlag, Wetter. Rows include Berlin, Königsberg, Karlsruhe, Baden-Baden, Wülzburg, Freiburg, St. Blasien.

Allgemeine Witterungsübersicht. Auch gestern almen strichweise im Lande noch Schwitter nieder. Ueber Nacht hat sich das nördliche Ziel über aus West- und Mitteldeutsch abblühende Nordwinde demit über die wieder Trübung und Regen bringen.

Wasserstand des Rheins vom 10. Juni morgens 6 Uhr: Schutterinsel: 1,65 m, 12 cm gestiegen; Rehl: 2,63 m, 9 cm gesunken; Magaz: 4,12 m, 4 cm gestiegen; Mannheim: 2,83 m, 6 cm gefallen.

Man dürfe dabei nur mit echten Braunschen Stoffen und fordere die lehrreiche Gratisbroschüre No. 2 von Wilhelm Brauns, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Quodlauer a. M.

Sonnenbrand Myrrholin-Seife.

Sonnenbrand Myrrholin-Seife. Sie behandelt man am vorteilhaftesten mit der in solchen Fällen Myrrholin-Seife.

Ein deutscher Bau- und Sprachmeister.

Wirkl. Geh. Oberbaurat Dr. Otto Sarrazin, der Mitbegründer und langjährige Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins, ist in Berlin-Friedenau im 79. Lebensjahre gestorben.

Reise- und Bäderzeitung

Nr. 9 Wochenbeilage der „Badischen Presse“ für Wanderung und Reise. 11. Juni 1921

Die Bergstraße.

Von Karl Wigel.

Wer die Bergstraße, die von Darmstadt nach Heidelberg zieht, nicht aus eigener Anschauung kennen gelernt hat, stellt sich meist darunter eine Höhenstraße vor, die den Reiz des Mittel- oder Hochgebirges in sich birgt. Allen Menschen glänzen die Augen beim Hören dieses Namens, der für sie eine Menge Wunder einschließt. Die Sehnsucht packt ihnen die Reisetasche, und im Schnellzug fliegen sie an ihr vorbei. Wohl macht sie der geprägte Mittelreiter auf einzelne Punkte aufmerksam, doch wer ihr ganzes Bild in seine Seele einschreiben will, muß sie durchwandert haben.

Ein gültiger Himmel dacht sich über den Garten Deutschlands, wie sie oft mit Recht genannt wird. Ihre klimatischen Verhältnisse sind so günstig, daß im zeitigen Frühjahr die Bäume ihre Blüten herausstrecken, so daß sie einem Blütenmeer gleicht. Die Jahreszeiten sind so milde, weshalb ihr Kaiser Josef II. die Ehrenbezeichnung „ein zweites Italien“ beigelegt hat. Viele Pensionäre haben sich daher hier angehebelt, um den Abend ihres Lebens in diesem bevorzugten Himmelsstrich zu verbringen. Die Häuser- und Villenreihen wachsen über die Enden der zahlreichen Landstädte hinaus, und so sind einige Orte schon verbunden. Man wandelt in einem anderen Staates, ohne sich dessen bewußt zu werden.

An der Bergstraße dröhnte bereits der schwere Schritt römischer Legionen, die sie als bedeutende Heer- und Verkehrsstraße anahen. Das alte Ladenburg (Lupodunum) dürfte die älteste römische Siedlung gewesen sein. Das Kloster Lorsch übernahm den Besitz, um ihn dann im 13. Jahrhundert an Kurmainz abzugeben. Der dreißigjährige Krieg und die Franzosenzeit ließen sichtbare Spuren zurück. 1848 kämpfte hier heftiges Militär gegen badiische Aufständische.

Gewöhnlich läßt man die Bergstraße bei Darmstadt bestimmen, dessen südlicher Ortsteil Beflingen im Jahre 1002 als an der Bergstraße gelegen bezeichnet wird. Die Elektrische bringt uns nach Gerstfurt, und wir steigen zur Ruine Frankenstein hinauf. Das Frankenstein-Gebirge, ein ganz besonderer Beitrag zur Sittengeschichte früherer Jahrhunderte, tut dar, daß Weiberschläge viel Schmach bringen können. Ueber den Magnetberg erzählen wir bald Seehelm, dessen im Jahre 1599 erbautes Rathaus mit seinem wohl ausgebildeten Fachwerk das Interesse des Architekten und Altertumsfreundes in Anspruch nimmt. Die Ruine Lannenberg, wo die Sage der Rosa von Lannenberg spielt, wurde 1899 zerstört, da ihre Bewohner unter die „Schmapphähne“ gegangen waren. Am Fuße des Heiligenbergs träumt Jugenheim, wo Luise von Pfünzins so hübsche lyrische Bilder dichtete. Im Asbacher Schloß grübelte Herzog Ulrich von Württemberg, aus seinen Landen vom schwäbischen Bund vertrieben, von Philipp dem Großmütigen wieder aufgenommen, von Wilhelm Hauff in seinem „Lichtenstein“ so vorzüglich geschildert. Am Felsberg haben die Römer bereits als Steinhauer betätigt: Riefelsäule, Altarstein, Kiste, Kapitäl, Regenbogen, Schiff erzählen von ihrer Kunstfertigkeit. 18 Felsenmeere ruhen im Schatten des Buchenwaldes. Vom Mädchen oder Heilhofus (520 m hoch) spannt sich der Blick von dem 21 m hohen Aussichtsturm nach den Kuppen des Odenwaldes, des Taunus, der Harz und bei klarem Wetter gar bis zum Wasgenwald. Zu seinen Füßen dehnt sich das alte Zwingenberg mit seinem Bergschloß, von Dietrich III. von Rabensteinbogen 1260 erbaut und gegen Ueberfälle mit starken Mauern versehen. Von malerischer Schönheit erhebt sich zur Höhe von 350 m das Auerbacher Schloß, das 1674 von Turme in Trümmer gelegt wurde, wobei die Franzosen durch einen geheimen Gang sich Einlaß verschafften. Auerbach, das allmählich den Charakter eines Modekurortes annimmt, verzapft den berühmten Auerbacher Rot, einen vorzüglichen Wein, der neben dem Bens-

helmer Kirchberg, dem Heppheimer Steintöpfer und dem Felsbacher Roten die Junge recht redlich macht. Das Auerbacher Felsenlager, vom Landgrafen Ludwig VIII. im Jahre 1768 als Kuranlage errichtet, vom Großherzog Ludwig I. zu einem fürstlichen Sommeritz erweitert, heute noch viele Besucher aufzuweisen. Das gewerkschaftliche Bensheim mit seinem mit einem antiken Tempelchen versehenen Kirchberg, ist rings von Rebhügeln umgürtet. Dem Odenwaldsparrer Karl Ernst Knodt hat man hier ein Denkmal gesetzt. Der Bismardturm auf dem Hemsberg schaut weit in die Lande. Sehr sind wir aus dem Gebirge, wo also die Bergstraße ihren Namen zu Recht führt, herausgetreten. Heppenheim, wo in der alten Apotheke beim Rathaus mit seinem reichgegliederten Fachwerkbau Liebig als Lehrling tätig war, läßt auf sich die Ruine Starkenburg, die der ganzen Provinz die Bezeichnung verliehen, niederblicken. Nun überschreiten wir die heftig-badische Grenze. Eine kurze Zeit steht die Abwechslung, die auch Lundenbach und Hemsbach nicht geben können. Erst Weinheim am Ausgang des Birkenauer- und Gorbheimer Tälchens läßt uns wieder einen Augenblick verweilen. Ein altes Städtchen mit wintelligen Gassen. Doch dazwischen sind Edelhöfe eingestreut: das Deutschherrenhaus, die alte Post, das Haus Bueher, der Ratskeller, das alte Haus in der Münzgasse. Ruine Wined, Wägenberg mit Wägenberg laden zum Besuche ein.

Die alte Bergstraße geht über Lühel, Hoch- und Grohsachsen, die wahrscheinlich Karl dem Großen ihre Entstehung verdanken, nach Heidelberg. Beim regalen Marktflecken Schriesheim wächst der 450 m messende Porphyrberg Oelberg in die Höhe. Die Reste der wohllich gelegenen Strahlenburg räumen von Felsdehlen und Felsbürgen. Im Schriesheimer Tal beherrscht der weiße Stein mit neuem Turm die Kunde. Dossenheim mit großen Steinbrüchen und Schauenburg, Handschuhheim mit Burg und Heiligenberg, der von Kämpfen zwischen Alemannen und Römern sprechen könnte, leiten nach der Felle am Neckar hin, nach Heidelberg mit seiner sehenswerten Schloßruine, der Stadt, von der Altmeyer Goethe singt:

„Euch grüß ich, weite Lichtumflöße Räume,
Dich, alten reichbetränkten Firschenbau,
Euch grüß ich, hohe dachumlaube Bäume,
Und über euch des Himmels tiefes Blau.“

Nach Appenmühle, Daglanden und Forchheim

und wieder zurück über Sulach, Weierheim nach Karlsruhe von Edmund Sander-Karlsruhe.

Im das Städt. Elektrizitätswerk am Rheinhafen erreicht, so wendet man sich links und folgt dem anmutigen Weg, welcher am linken Ufer durch ein Wäldchen aus alter Zeit bis zum Daglanden, dem freundlichen Vorort von Karlsruhe, führt. Ungefähr in der Mitte des Wäldchens führt ein Weg links nach der etwas weiter westlich gelegenen Appenmühle, welche früher Appa-Mühl oder Abtsmühle hieß, malarisch an der Mühl siegt und durch deren Wasser getrieben wird.

Appenmühl ist sehr alt und kommt schon 1369 in einer Urkunde Markgrafs Rudolf VI. von Baden vor; auch in Urkunden von 1455 und 1668 geschieht der Mühle Erwähnung, die damals dem Spital zu Baden gehörte. Appa-Mühl war die Zwangsmühle einer Anzahl Harborte, wie Sulach, Daglanden usw. Später gehörte die Mühle dem Markgrafen Max von Baden, welcher dieselbe seinem treuen Diener Herrn Schmidt eigentümlich übergeben hat. Im Frühjahr 1843 brannte die Mühle ab, wurde aber von dem Besitzer mit verbesserter Mähleinrichtung wieder aufgebaut.

Bei der Mühle ist eine Wirtschaft mit schönem Garten. Vor einigen Jahren wurde die Mühle von der Stadt Karlsruhe käuflich erworben. Gehen wir von der Appenmühle wieder nach dem Wäldchen zurück, von wo aus wir Daglanden in einer Viertel Stunde erreichen können.

Daglanden, welches dem Rheine nahe liegt, hatte vor der Korruption des Rheins viel durch Ueberflutungen zu leiden. Es war einst Filiale von Forchheim und wurde erst im 14. Jahrhundert zur selbständigen Pfarrei erhoben, aber die neuerbaute Kirche wurde von der Stromflut weggeschwemmt. Es wurde hierauf der Gottesdienst in einem Hause abgehalten, bis die Markgräfin Auguste Spillia im Jahre 1718 mit einem Klosterbeiräte von 3242 Fl. 31/2 Kreuzer die Kirche aufbauen ließ.

Bei den gewaltigen Stromfluten im Jahre 1651 und 1652 tobte das Wasser so, daß die Särge mit den Toten aus den Gräbern gerissen und den Rhein hinunter geführt wurden. Der Wanderer am jetzigen sichern Hochgelände und in der mit prächtigen Feldern, Wiesen und buschigen Waldungen bedeckten Rheinniederung wird noch allenthalben durch die vorhandenen Bruchufer und die sumpfigen Wassergräben an jene Zeit der unumschränkten Gewalttätigkeit des Vater Rheins erinnert.

Seit alten Zeiten bestand in Daglanden eine Schiffsfähre. Der Schild des Wirtshauses zum Schiff dürfte daher rühren. Daglanden hatte überhaupt, ehe Maxau mit seiner Schiffbrücke den Hauptverkehr in die Pfalz aufnahm, eine große Bedeutung als Uebergangsstation; auch ergiebige Rheingoldwäscherei wurde betrieben.

Der Ort ist sehr gewerbereich, viel Landwirtschaft wird ebenfalls betrieben. Es sind vorzügliche Galthäuser vorhanden.

Beim Galthaus zum „Schiff“ führt rechts ein Weg durch die Rheinniederung nach dem Urthein und dem Rappenswörtherwald. Hat man den Urthein und Wald erreicht, so bleibe man auf dem Rheindamm und verfolge links den Weg bis zu der 3/4 Stunden entfernten Baumühle, welche mitten im herrlichen Rheinwalde liegt. Bei der Baumühle kreuzen sich die Wege; der Weg geradeaus führt nach Neuburgweier, der Weg rechts an den offenen Rhein und der Weg links nach Forchheim. Von der Baumühle aus nach Forchheim ist der Weg wiederum schön und kann man den Ort in einer halben Stunde erreichen. Die Häuser von Forchheim reichen fast bis an den Wald und zwischen diesem und dem Ort fließt die fließende Federbach.

Forchheim, alter Ufgauischer Ort, früher Borchheim genannt, liegt etwas weiter von der Straße von Karlsruhe nach Rastatt. Das Dorf ist sehr alt und war in frühesten Zeiten die Gerichtsstätte für die Grafschaft Forchheim. Graien standen aber dieser Grafschaft erst seit dem Jahre 1086 vor. Heinrich IV. schenkte die Grafschaft dem Hochstift Speier; im Jahre 1110 wird die Grafschaft als Bezirk genannt, in welchem das Kloster Gottesau gelegen. Bald darauf kam die Wälder an weltliche, wie an den Markgrafen Hermann II. von Baden. Im Jahre 1715 erscheint das Dorf als Ding- oder Markhäute des Gau Grafen Reginald von Malch. Hirlau und Gottesau hatten seit dem 12. Jahrhundert seit dem 13. Jahrhundert hier Grundbesitz. Im Jahre 1809 nennt eine Schenkungsurkunde des Markgrafen Rudolf von Baden an das Spital in Baden den Ort. Für die ganze Gegend am Rhein hin befand sich in Forchheim in früherer Zeit die Hauptkirche; Neuburgweier, Wörich und Daglanden waren Filialen. Das malerische Forchheim bedeutend größer als jetzt. Das Schloß von Forchheim stand auf dem Platze, wo heute das Gasthaus zur Krone steht. Die jetzige Kirche ist von Joh. Weindrenner, einem Neffen des berühmten Karlsruher Baudirektors.

Forchheim, welches 2090 Einwohner hat, ist vom Amtshaus Ettlingen 8,7 Kilometer entfernt und ist gut situiert. Es wird viel Landwirtschaft betrieben.

Stadtgarten-Restaurant
Karlsruhe.
Schöne Lokalitäten. Oedeckte Hallen.
Kaffee mit eigener Konditorei
Vorzügliche Weine :: ff. Biere
Warme und kalte Speisen.
Inhaber: Max Schmitges. 5045

Pfaffenroth Gasthaus „zur Blume“
Kleine Weine und Biere — Gutes Käse
Für Touristen bestens empfohlen.
Frau Josef Knoll Wwe.

Silbersau im Murgtal.
Gasthaus und Pension
„Zum grünen Hof“
Angeordnetes Haus, herrliche, ruhige Lage.
Nacht am Bahnhof (Weidenbühlstraße).
Eingetragene Fremdenzimmer, großer Saal.
Vorzügliche Küche, eigene Schlächterei.
Eigentümer: Leopold Geiser
Telefon Weidenbach Nr. 62.

Lautenbach
Post Gernsbach I. M. 1175a
Gasth. u. Pens. z. Lautenbach, Tel. 84
Gut eingerichtet. Veranda. Bad
— Ruhige waldrreiche Lage. —
Geräumiger Saal. Mäßige Preise. Hans Meyer.

Waldhaus Note Lache, Bernersbach.
Bekanntester Odenwaldkurort, a. d. Straße Forchheim-Karlsruhe, in schöner, großer Tannenwaldung.
Gut eingerichtete Räume, sowie auch nachmittags Kaffee u. Kuchen. Inb. E. Gartner, Rüdenschel.

Gasthaus und Pension Waldeck
Kirchbaumwäsen (Murgtal).
Gut eingerichtete Haus. Gute Borenen-
küche. Schöne Fremdenzimmer. Gute Küche.
Gute Weine. Touristen bestens empfohlen.
1909a
Besitzer: W. Bäuerle.

Villa Pfeiffer Herrenalbe
Empfehlenswert für Mai und Juni gute Pension von
30 Mk. pro Tag. Telefon 47. 2/23a

Hotel u. Pension „Schiff“
Krossborn a. Bod. 1908a
— Beliebter Kurort — Seebad.

Während der Reise
ist die
Badische Presse
bei
jeder Bahnhofbuchhandlung
und bei jedem Zeitungskiosk
von Bedeutung im Einzelverkauf zu haben.
Man verlange überall stets die neueste
Nummer der „Badischen Presse“ (Mittag-
oder Abendblatt). Wenn nicht erhältlich,
bitten wir um gefällige Benachrichtigung.

Badische Presse, Karlsruhe i. Bd.

Herrenalbe 1908a
das Paradies des nördl. Schwarzwaldes.
Beliebter Taxiausflug von Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Pforzheim. — Touristenziel. — Frische Tannenwälder. — Herrliche Spazierwege. — Zahlreiche Aussichtspunkte. — Kuranlagen.
Programm für die kommende Woche:
Täglich 2-3 mal Konzert der Kurkapelle.
Dienstags nachmittags Tanztee. Freitagabend Ball.

Wildbad Thermal-Bäder
glänzend bewährt bei
Gicht, Rheumalismus, Nervenleiden, Kropfgeschädigt.
Dampf-, Kohlensäure- u. Bäder, Radiumemanat.
Schwed. Heilgymn. 11096
Weltbekanntes Kur- und Badeort.
Badverwaltung.

Koch & Reimers
Internationale Speditionen - Zweigniederlassung Karlsruhe
Telephon 3115. — Telegramm-Adresse: „KochReim“.
Sammelladungen. 5074
Ausland- und Uebersee-Transporte.

Sommerferien am Bodensee.
Gasthof zum Bahnhof, Ober-Uhldingen
BAUER-SCHNEIDER 2200a
Gute preiswerte Pension. — Schöne Zimmer.

Purlwangen
Station der Bregenzbahn, Ausgangspunkt staatl. Anstalt n. Triberg u. Waldkirch (Freibg.).
Angenehmer Sommer-Aufenthalt in walderreicher Gegend. Nähere Auskunft erteilen:
Hotel Grieshaber — **Hotel „Sonne“**
Zum Ochsen — Bes.: B. Thoma.
Bes.: Alfred Grieshaber. — Telefon Nr. 8.
Telefon Nr. 13. — Telegramm-Adresse: Sonnenhotel.
Hotel Grieshaber.

Hotel u. Pension Lannenhof
ehemal. **Rönißfeld** im badischen Schwarzwald.
70 Meter über dem Meer. Kräftigende, angenehme Luft. Besonders für Blutharme u. Nervenleidende als Erholungsort geeignet. Vorzügliche Verpflegung; besonderer Tisch für Magenranke. Das ganze Jahr geöffnet. 1770a

Badenweiler (südl. bad. Schwarzwald).
Hotel Waldhaus
Neuzüglich eingerichtete Familienhotel in ruhiger, staubfreier Lage, 2 Min. vom Kurpark am Walde gelegen. Telefon Nr. 3.
Bes.: Th. Grosse.

Kurhaus Stech Mälben
Badst. Gerbach (Baden) und Galmühle. Gute Pension u. Verpflegung. Mäßige Preise. Telefon Postbisch. Mälben. 1692a

Einige Pensionäre
finden noch sofort gute Aufnahme. Gute, frische Kost, reichlich bei mäßigen Preisen. Näb. b. Frau Neumüller 2831a Gerbach (Baden). Gaultstr. 9b.

Bäderanzeigen
finden in der **Reise- u. Bäderzeitung** der **Badischen Presse** weiteste Verbreitung.

Bad Griesbach
Renchtal, badisch. Schwarzwald
Station (Oppenau (Baden) Freudenstadt (Württbg.)) 600 m
Altbewährtes Stahl- u. Moorbad Luftkurort I. Ranges.
Stark kohlenstoff- und radiumhaltige Quellen. Trink- und Badekur besonders wirksam gegen Blutharm, Bleichsucht, Nervenkrankungen, Frauen-Krankheiten, Gicht, Rheumalismus, Ischias, Herz- und Verdauungsstörungen. Kur- und Badeort im Hause.
Reizend schön gelegenes Tal. — Herrliche, weit ausgebreitete Tannenwälder in unmittelbarer Nähe des von Kreuzschwern geleitet Kurhauses. Zimmer von Mk. 5.— an. — Gute bürgerliche Verpflegung Mk. 20.—, Sonderverspflg. Mk. 40.— Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. — Im August 20% Zuschlag. — Ab 1. September Nachsaison. Ermäßigte Preise. — Prospekte und Auskunft: **Kurhaus Bad Griesbach (Renchtal)**

„Gasthof zum Sternen“
Rautenbach (Renchtal).
Erstes Haus am Platze, gute Verpflegung, mäßige Preise. Großer Saal für Vereine. Abende am Wald. Kurgärten und Vereine bestens empfohlen.
1610a
Eigentümer: Lud. Kimmig.

Beislingen a. d. St. (Württbg.)
Schnellstation, 468 m ü. d. M. / Berühmter Altholzberg. Beliebter Ausflugsort. / Ausgedehnte herrliche Wälder in St. Dünab. / Frische Handbäderungen entlang den Höhenlagen der Alb. / Stadtpark. / Interessante Wandermäuler. / Modern eingerichtete Gasthöfe mit guter Verpflegung. / Als Kurort sehr zu empfehlen. Auskunft u. Fremdenführer durch den Verein für Fremdenverkehr.

Bahnhof-Hotel gegenüber d. Bahnhof. Telefon 150. / **Hotel Post** in der Mitte der Stadt. Telefon Nr. 8. / **Hotel Sonne** Altrenommiertes Haus. 1. Haus. / Telefon 2. Haus. / **Hotel Sonne** 1. Haus. / Telefon 2. Haus. / **Hotel Sonne** 1. Haus. / Telefon 2. Haus.

Sanatorium Thermal-Quellen
2400 Qua. - M. groß. Thermal-Frühlingbad u. geschloss. Bäder, Electro-Hydro-Therapie. Diktur Absol. windgeschützte Lage. Aus. ante durch d. Sanatoriumsleitung u. Auskunftsstellen: Wies III. Alfred Scholl, Schrottgasse 9. 1908a Berlin NW. 21, Wilhelm Selter, Stromstr. 70.

Handels-Zeitung der „Badischen Presse“

Der Abschluss der Deutschen Bank.

18 Prozent Dividende gegen 12 Proz. im Vorjahr. Kapital und Rücklagen 855 Millionen Mk.

Der Abschluss der Deutschen Bank zeigt im wesentlichen die nämlichen Erscheinungen wie die vorhergehenden anderen Groß-Bank-

In scharfem Tempo sind die Ausgaben gestiegen, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, dass neben starken Abschreibungen auf Einrichtungen und Bankgebäude und vorsichtiger Kreditbewertung die Kosten der im Jahre 1920 durchgeführten Fusionen und der Kapitalerhöhung in Höhe von 22,6 Mill. M. vorweg aus dem laufenden Gewinn abgedeckt worden sind, ohne dass die aus der Kapitalerhöhung resultierende Reserve in Höhe von 143 085 653 um diesen Betrag gekürzt wurde.

Der verbleibende Reingewinn ausschließlich Vortrag von 173 742 241 (62 527 129) stellt fast eine Verdreifachung dar und wird wie folgt zur Verteilung vorgeschlagen: Überweisung an die freie Rücklage 11 914 347 (M. 11), Rücküberweisung an den Jubiläumsfonds 5 (5) Mill. M., Überweisung an den Unterstützungsfonds 11,04 (—) Mill. M., Den Aktionären werden auf 400 Mill. M. von denen 14 666 Mill. M. nur zu 3/4 dividendenberechtigt sind, 18 Prozent mit insgesamt 71,34 (33) Mill. M. überwiesen.

Industrie und Handel.

Der Verband süddeutscher Getreidebörsen und -Märkte hielt Donnerstag seine 18. ordentliche Vertreterversammlung in der Mannheimer Produktenbörse ab, die von Vertretern der verschiedenen Körperschaften gut besucht war.

Der Deutsche Bankbeamten-Tag. Ein solcher findet am 19. Juni 1921 in Frankfurt a. M. statt u. zwar wird mit ihm die Hauptversammlung des Deutschen Bankbeamten-Vereins eingeleitet, deren Verhandlungen am 20. Juni 1921 beginnen.

Tag wird im großen Saal des Volkshausbildungsheims abgehalten. Es werden sprechen über „Die Tariffrage und die Bankangelegenheiten“ Herr M. Perret-Rüchlin, Vertreter der Hauptverwaltung des D. B. V., über „Die Bankangelegenheiten und der Kätegedanke“ das Mitglied des Reichswirtschaftsrates Herr Decker, ebenfalls Vertreter der Hauptverwaltung des D. B. V.

Wirtschaftspolitische.

Zwangsmassnahmen der Entente in der Solinger Industrie. Unter dem Druck der Zwangsmassnahmen der Alliierten verhielt sich die Wirtschaftslage im Solinger Industriebezirk von Tag zu Tag. Die beachtliche höhere Belastung mit Zöllen seitens der Vereinigten Staaten, des Hauptabnehmers vor dem Kriege, dürfte das Geschäft mit Amerika nahezu unmöglich machen, zumal sich in Amerika in den Kriegsjahren ein scharfer Wettbewerb entwickelt hat.

Italienische Einfuhrerlaubnis. Nach Mitteilung italienischer Handelskammern sind ohne weiteres die Zollämter ermächtigt, auf folgende Waren Einfuhrerlaubnis zu erteilen: Kästen für Tisch- und Wanduhren als Wertselbst- oder Kurzwaren, keine Sausmachsachen zur Bereitung von Butter, Maschinen zur Herstellung von Schmirgelpapier, Maschinen zur Herstellung von Puppenköpfen, Klaffmaschinen, sofern sie nachweislich aus Kanada stammen. Für die Ausfuhr sind Aluminiumabfälle zugelassen.

Märkte.

dt. Mannheimer Viehmarkt. Zum Donnerstag-Kleinviehmarkt waren zugeführt und wurden pro Zentner Lebendgewicht bezahlet: 76 Kälber 600—800 M., 37 Schafe 250—500 M., 59 Schweine 900—1225 M., 620 Ferkel 100—400 M. das Stück je nach Alter. Im Kälberhandel ging es ruhig zu und wurde der Zutrieb nur langsam getrieben, auch für Schweine, Schafe und Ferkel war das Geschäft ruhig und wurde der Markt nur langsam ausverkauft.

Notierungen der Frankfurter Börse vom 10. Juni.

Table with columns for Bank- und Industrie-Aktien, listing various stocks and their prices.

Frankfurter Börse vom 10. Juni.

Frankfurter Börse vom 10. Juni. Die Stimmung war auch heute recht freundlich und so machte sich anfangs auf mehreren Gebieten wieder größere Kaufkraft bemerkbar. Die Goldflüssigkeit gab der Börse eine weitere Stütze. Neben stärkeren Kursrückgängen machten sich im Verlauf auch verschiedene Aufschwüngen bemerkbar.

Notierungen der Berliner Börse vom 10. Juni.

Table with columns for Industrie-Aktien (Hütten- u. Bergwerks-Aktien), Bank-Aktien, Kolonialwaren, Schiffahrtswerte, and Festverzinsliche Papiere.

Berliner Börsennotierungen vom 10. Juni.

Berliner Börsennotierungen vom 10. Juni. Das Börsennotierte war heute im allgemeinen ruhiger als am 9. Juni, wobei die Kursbewegungen weniger ausgeprägt waren als am 9. Juni.

Vom Valutamarkt.

Berliner Devisennotierungen.

Table showing exchange rates for various currencies and locations.

Zürcher Devisennotierungen.

Table showing exchange rates for various currencies and locations.

Ämliche Bekanntmachung.

Das Baden im Rhein betr. Nach der bezirkspolizeilichen Vorchrift vom 26. Mai 1865 ist das Baden im Rhein nur an den von der Ortspolizeibehörde bezeichneten Plätzen erlaubt.

Fussball-Verein Grünwinkel e.V.

Gegr. 1910. Eigener Sportplatz. Lokal: Gasthaus „zum Hirsch“. Samstag, den 11. d. Mts. abends punkt 8 Uhr, im Lokal: Ausserordentl. Hauptversammlung.

Versteigerung

Samstag, den 11. Juni 1921, 2 Uhr mittags, Karlsruhe 37, neben bar: 4 aufgerichtete Betten mit Deckbetten und Kissen, 2 Leinwandstücke, 2 Nachttische, 1 Kanapee (Wiederholer), 1 ovaler Tisch, 1 Sessel, 3 Stühle, 1 Rauchstuhl, 1 Polsterstuhl, 2 Büchertische, 1 Paar Reittische, 1 Wanduhr, 1 Dampfkochtopf, 6 Dölkocher, 1 Eßgeschloß, 1 Photographierapparat, 18 1/2 mit verschied. Objektiven, 1 Solistativ u. a. m. 9989 Altermann, Auktionator. Telef. 5516.

Kirschen.

Montag, den 13. Juni, vormittags 11 Uhr, werden in Selters, Amt Bruchsal, mehrere Hähne Kirschen gegen bar versteigert. Zusammenkunft Ensel. Bahnverbindung. Schmitt.

Dörr-Obst

Birnen Mk. 210.— 12n. Zwetschgen Mk. 260.— „ Feigen Mk. 265.— „ amerik. geschälte Äpfel Mk. 260.— „ Alles franko Karlsruhe in Säcken bei Waggonbezug. Zwischenverkauf vorbehalten. Josef Groß, Karlsruhe Gottessauerstr. 10. Telefon 1432.

Versteigerung

Samstag, den 11. Juni 1921, 2 Uhr mittags, Karlsruhe 37, neben bar: 4 aufgerichtete Betten mit Deckbetten und Kissen, 2 Leinwandstücke, 2 Nachttische, 1 Kanapee (Wiederholer), 1 ovaler Tisch, 1 Sessel, 3 Stühle, 1 Rauchstuhl, 1 Polsterstuhl, 2 Büchertische, 1 Paar Reittische, 1 Wanduhr, 1 Dampfkochtopf, 6 Dölkocher, 1 Eßgeschloß, 1 Photographierapparat, 18 1/2 mit verschied. Objektiven, 1 Solistativ u. a. m. 9989 Altermann, Auktionator. Telef. 5516.

Kirschen.

Montag, den 13. Juni, vormittags 11 Uhr, werden in Selters, Amt Bruchsal, mehrere Hähne Kirschen gegen bar versteigert. Zusammenkunft Ensel. Bahnverbindung. Schmitt.

Dörr-Obst

Birnen Mk. 210.— 12n. Zwetschgen Mk. 260.— „ Feigen Mk. 265.— „ amerik. geschälte Äpfel Mk. 260.— „ Alles franko Karlsruhe in Säcken bei Waggonbezug. Zwischenverkauf vorbehalten. Josef Groß, Karlsruhe Gottessauerstr. 10. Telefon 1432.

Advertisement for Knopf Strümpfe! featuring a large graphic of a sock and text: 'Nützen Sie noch die Vorteile unseres Sonderverkaufs von Qualitätsware zu billigen Preisen! KNOPF'

Körperschafts-Steuer

Bilanz-Prüfungen und Aufstellungen. Beratung sämtlicher Steuer- und kaufm. Fragen durch erfahrenen Fachmann. Anfragen unter Nr. 9787 an die Bad. Presse.

Billige Marinaden!

Bismarckheringe Delikatessheringe Mk. 10.— Verkauf: Samstag von morgens 8 Uhr ab. Lager: Philippstr. 29, im Hof. Fischverhandlg. Merkur, Bremerhaven.

Fohlenfleisch

fertiges Fohlenfleisch am Samstag in beiden Filialen: Durlacherstr. 68 und Angartenstr. 49. Theodor Graf m.H.

Briefumschläge

liefern Buchdruckerei der „Badischen Presse“.

Die hiesige Gemeinde hat eine neu errichtete

Dreschhalle. Die hiesige Gemeinde hat eine neu errichtete Dreschhalle, die am 1. Juni 1921 in Betrieb genommen wurde.

Gemeinderat.

S. W. Weber. Die hiesige Gemeinde hat eine neu errichtete Dreschhalle, die am 1. Juni 1921 in Betrieb genommen wurde.

Milchweibin u. Läufer

aus der Stadt des hiesigen Gemeindefeldes abzugeben. Die Tiere sind nachkommen einer zurückgeführten Zucht, daher sehr gesünder. 2444

Gesunden.

Am 10. Juni wurde in einem Saal ein Hundstichchen mit arabischem Gelbfieber gefordert. Stillsamst Karlsruhe, Hauptbahnhof, 1099

Dobermann-Pinscher

entlaufen! (Max) Kennzeichen: schwarzes Band um Hals, gelbe Flecken an den Seiten, Ohren und Schwanz fupiert, mattes gelbes Halsband u. gelb. Metallkloß. Wiederbringer ante Belohnung. Meldungen beim Postamt des Robertenbundes, Wollteichstr. 2. 9994

Kapitalien

Wer leiht einem Arica-Verdiener? Ein Arica-Verdiener sucht einen Kapitaliengeber für ein Geschäft.

3000 Mark

gegen Sicherheit u. Bürgschaft. Angebote unter Nr. 9994 an d. Bad. Presse.

Heirat

Es kann ein Heirat gesucht werden. Ein Mann sucht eine Frau.

Heirat

Es kann ein Heirat gesucht werden. Ein Mann sucht eine Frau.